

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geiser & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung ins Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Volkshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 38.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 17. Mai

1889.

## Reise-Abonnements!

Während der Bade- und Reisezeit nimmt die unterzeichnete Expedition Bestellungen auf das

## Hirschberger Tageblatt

behufs Versendung desselben an die in Bädern und Sommerfrischen weilenden Interessenten unserer Zeitung entgegen.

Der Versandt erfolgt per Kreuz-Band täglich Abends mit den letzten hier abgehenden Eisenbahnzügen.

Preis pro Woche (6 Nummern) incl. Porto 35 Pfg.

Expedition des

Hirschberger Tageblatt.

Lichte Burgstraße 14, Am Burgturm.

## Unser Kaiser und der Strike.

Wie wir schon in der vorigen Nummer mittheilten, hat sich aus dem rheinisch-westfälischen Strikegebiete eine Abordnung von drei Arbeitern zu unserem Kaiser nach Berlin begeben. Wir erhofften im voraus schon von dieser Audienz, wenn auch nicht eine völlige Klärung der Lage, so doch einen moralischen Eindruck auf die streikenden Bergleute, denn wir wissen, daß Kaiser Wilhelm II. ein warmes Herz für seine Arbeiter im Busen trägt und daß er denselben nur solchen Rath erteilen würde, dessen Befolgung für die Streikenden zum Segen ausschlagen müßte. Diese unsere Hoffnung ist im vollsten Umfange erfüllt und es wird jetzt Sache der Arbeiter sein, zu zeigen, daß sie dem Geiste der Mäßigung ihr Ohr leihen und nicht den aufreizenden Stimmen socialdemokratischer Einflüsterung, vor denen der Kaiser mit allem Ernste warnte. Die entscheidende Stellungnahme unseres Herrschers den zeretzenden Gewalten gegenüber, die sich ja jetzt überall geltend zu machen suchen und darum ohne Frage auch im dunkelsten Hintergrunde dieser unheilvollen Bewegung ihr lichtscheues Wesen treiben, ist just in solchem Augenblick doppelt anerkanntenswerth. Die ganze geschlossene Kraft der Willensstärke, sowie die klare, den Kernpunkt in's Auge fassende Auffassungsgabe, die ja auch seines erlauchten Großvaters und Vaters Vorzug war, tritt uns in den Aussprüchen entgegen, die er bei dieser denkwürdigen Audienz gethan. Ein Original-Telegramm meldet uns über den Verlauf Folgendes:

Berlin, 15. April. Nachdem der Bergmann Schröter dem Kaiser für Bewilligung der Audienz gedankt hatte, erklärte er auf Befragen des Kaisers, die Hauptfrage sei die der achtstündigen Schicht; weniger Werth werde auf Lohnerhöhung gelegt. Der Kaiser antwortete, er habe Gehör für alle seine Unterthanen, vor allem aber müßten die Arbeiter einsehen, daß ein Contractbruch begangen und daß es verwerflich sei, willige Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten! Der Kaiser erwarte, daß jede Spur socialdemokratischen Zusammenhanges ausgeschlossen sei und auch vermieden bleibe, sonst werde mit unachtsamlicher Strenge vorgegangen werden. Der Kaiser habe Wohlwollen für die Arbeiter, wie für alle Unterthanen, aber jeder Socialdemokrat sei für ihn ein Reichsfeind und ein Vaterlandsfeind! Betreffs der Forderungen so habe er damit die Regierung beauftragt und sollen den Arbeitern deren Ergebnisse durch die Behörden zugehen. Sobald sich socialdemokratische Tendenzen in der Bewegung herausstellen, welche zu ungesetzlichem Widerstande anreizen, so wolle er alle Gewalt, die ihm zu Gebote stehe, und dieselbe sei groß, zur Anwendung bringen! Der Kaiser schloß: „Fahrt nach Hause und überlegt Euch, was ich gesagt, sucht auf die Kameraden einzuwirken, daß ruhige

Ueberlegung zurückkehre, vor allem dürft Ihr unter keinen Umständen eure Kameraden verhindern, die Arbeit aufzunehmen.“

Wir finden hauptsächlich drei Punkte in dieser Unterredung, die wir als springende bezeichnen möchten! Mit Recht betonte zunächst der Kaiser, das Ungezügliche eines ohne Kündigung hervorbrechenden Ausstandes und das ist ja freilich der schlimmste Umstand bei der Sache, der sehr zu Ungunsten der Arbeiter spricht. Ebenso wie der Arbeitgeber zur Kündigung des Vertrages verpflichtet ist, ganz so muß es der Arbeiter sein. Wo bliebe sonst das gleiche Recht für Alle, auf dem doch unsere ganze staatliche Ordnung beruht!

Der zweite Punkt richtet sich gegen die Ausschreitungen des Strikes, bei welchem die willigen Arbeiter von den anständigen Kameraden an der Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit gewaltjam gehindert wurden. Daß dagegen der Staat schützende Maßregel ergreifen muß, ist vom Kaiser besonders betont und daß derselbe in dieser Hinsicht mit aller Energie eingreifen will, bestätigt uns eine Erklärung des Generalcommandos vom 7. Armee-corp, laut welcher fortan jede Wiederaufnahme der Arbeit militärisch beschützt werden solle!

Der dritte Punkt betrifft die Gründe der Unzufriedenheit selbst, welche zu diesem Ausstand führten. Wie wir aus obiger Darstellung ersehen, hob der Arbeiter Schröter hervor, daß die achtstündige Schichtdauer den Kernpunkt bilde. In der sehr entgegenkommenden Erklärung der Arbeitgeber von den Dortmunder Zechen, die wir in Nr. 36 dieses Blattes mittheilten, ist nun auffallender Weise ausdrücklich am Schluß betont worden, daß ein Verlangen nach Verkürzung „der zur Zeit 8 Stunden unter Tage betragenden Arbeitszeit“ jeder sachlichen Begründung entbehre.

Hier also ist die strittige Stelle und der wunde Fleck zu suchen. Die brennende Frage ist die: wie lang soll die Schicht sein? Oder noch richtiger ausgedrückt: soll die Einfahrt und Ausfahrtzeit in die Schicht eingerechnet werden? Vordem war das Gebrauch. Fachmännischerseits wird die Veränderung der Berechnung und deren Grund also angegeben: „Seitdem die Schächte immer tiefer getäuft, die waagerechten Stollengänge unter der Erde immer länger getrieben wurden, braucht der Bergmann weit mehr Zeit als früher, um von der Schachöffnung oberhalb bis an „Ort“, d. h. an die Stelle, wo er Kohlen bricht, zu kommen. Ebenso bei der Ausfahrt. Dieser Hin- und Herweg wird jetzt nicht mehr in die Arbeitszeit (Schichtstunden) eingerechnet. Nun sagen die Grubenverwaltungen und darin haben sie recht: daß nirgendswo anders im Bergbau eine so kurze Schichtzeit eingeführt sei, wie in Rheinland-Westfalen, wo sie ohne Ein- und Ausfahrt 8 Stunden beträgt. An der Saar und in Schlesien beträgt sie 10 und 12 Stunden. Die Bergleute sind selbst unter sich uneinig, wie sie sich zu der Einrechnung der Ein- und Ausfahrtzeit in die Schichtstunden stellen sollen. Sie mögen sich daher wohl überlegen, ob eine noch weitergehende Verkürzung der Schichtzeit, verbunden mit einer Lohnerhöhung, nicht zuletzt den Betrieb so vertheuert, daß er nicht mehr lohnend ist.“ Von einer den Bergleuten offenbar wohlgesinnten Seite wird ihnen dringend an's Herz gelegt, von der Schichtzeitverkürzung abzusehen, dagegen aber angerathen, darauf zu bestehen, daß jede Ueberschicht verboten würde. Die Ueberschicht ist in der That der Stein des Anstoßes bei den Arbeitern! Es ist nicht zu läugnen, daß in diesem Punkte wohl auch von den Arbeitgebern theilweise ein System herausgebildet wurde, welches die Arbeitskraft ausbeutete. Hier nun wird also die eigentlich brennende Frage der Bewegung zu suchen und über diese eine Einigung zu erzielen sein!

Möge dazu nun sich auf beiden Seiten der gute Wille einstellen, damit recht bald diese Frage ihre befriedigende Lösung finde.

W. A.

Thatsächlich über die Arbeiterbewegung in den westfälischen und schlesischen Kohlengebieten liegt nicht allzu viel vor. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet aus Essen, 14. Mai: Heute Vormittag wurde die Ruhe und Ordnung nirgendswo gestört. Im Dortmunder wie im Essener Revier mehren sich die Zahl der Zechen, an denen die Belegschaften unter dem Eindruck der von einzelnen Zechenverwaltungen sofort angeordneten Lohnerhöhung entweder ganz oder theilweise die Arbeit wieder aufgenommen haben. Im Mühlheimer Revier wird fast ausnahmslos gearbeitet.

Aus Dortmund wird unterm 14. Mai geschrieben: Die neuesten Nachrichten über die Arbeiterbewegung in Westfalen lassen erkennen, daß der Strike zwar noch immer größere Dimensionen annimmt, daß jedoch in den letzten Tagen erhebliche Ruheförderungen nicht vorgekommen sind. Auf einigen Gruben ist der Betrieb noch nicht unterbrochen, auf anderen sind die Arbeiter bereit, wieder anzufahren, falls ihnen beim Schichtwechsel und auf dem Wege zur Zeche Schutz gewährt wird. Nach dieser Richtung geschieht von den Behörden das Möglichste. Zum Schutz der Gruben „Maria Anna“ und „Steinbank“ (Hentrop bei Bochum) ist in Aussicht genommen worden, eine Militärabtheilung dazulassen zu stationiren.

Aus dem Kreise Hagen wird berichtet, der Strike habe sich aus dort hin ausgebreitet. Drei Zechen mit einer Belegschaft von 1000 Mann seien davon ergriffen worden. Es scheint, daß die betreffenden Arbeiter, welche meist dort ansässige, ruhige Leute sind und bisher keinerlei Lohnerhöhungen forderten, durch Bergleute anderer Reviere überredet worden sind. Sie haben indessen zugesagt, die Förderung insoweit fortzusetzen, daß die Wasserhaltungsmaschinen mit Kohlen versorgt werden können.

## Parlamentsbericht vom 14. Mai.

Der Reichstag berieth heute zunächst Zollangelegenheiten. Petitionen um Zollherabsetzung für gebogene Reifenspäße, gebogene Korbweiden und eichene Fußbodenteile wurden der Regierung zur Berücksichtigung, eine Petition um Aufhebung des Zolles für Fuchselb zur Erwägung überwiesen und Petitionen betreffend die Bölle auf Flur- und Wandstiefen-Stabholz und Glimmerwaaren wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Ein Antrag des Ab. Dr. Bromel auf Aufnahme einer Bestimmung in das Zollgesetz, welche die Veröffentlichung von Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses betrifft, wurde an eine 14er-Commission verwiesen. Ein Antrag v. Venda auf Errichtung eines Reichspatentamtes wurde angenommen, ebenso nach längerer Debatte der Antrag Stöcker, betreffend die Einschränkung des Branntweinhandels in den deutschen Colonien. Donnerstag: Anträge, Petitionen.

## Tageschau.

### Der Strike in Niederschlesien.

Am Montag haben in dem v. d. Heydt-Schacht zu Waldenburg ca. 200 Schleppler die Arbeit eingestellt und am Dienstag folgten ihrem Beispiel 1000 Mann vom Wrangelschacht und 300 vom Schwesterschacht. Auch in Alt-Lässig und Zellhammer fand der Vorgang Nachfolge, doch sind vorläufig nur die Häuer und Schleppler betheiliget. Erster kündigt die Nachricht freilich, daß auch in Hermsdorf auf dem größten Werk in Niederschlesien „Glückhils“, sowie in der Grube „Friedenshoffnung“ eine völlige Arbeitseinstellung eingetreten ist. Anfänglich begnügten sich die Streikenden damit, singend durch die Straßen zu ziehen. Doch ist es in Hermsdorf später zu Ausschreitungen gegen die Beamten der Werke gekommen. Es mußte deshalb am Dienstag Abend militärische Hilfe requirirt werden. Da die Belegschaft 4000 Mann beträgt, so könnte in Hermsdorf die Sache freilich recht bedenklich werden.

Von einem unserer Berichterstatter wird uns aus Waldenburg vom 16. Mai über den Gegenstand Nachstehendes geschrieben:

Der Strike im Waldenburger Kohlenrevier ist seit langer Zeit vorbereitet, sollte aber erst am 2. Juni zum Ausbruch kommen. Daß die Arbeitseinstellung schon jetzt und so plötzlich erfolgte, hat seinen Grund allein darin, daß die jüngeren Arbeiter durch Leute, welche aus Westphalen hierher gekommen sind, überredet und aufgeweicht worden sind. Die Anwesenheit eines solchen



Apostels ist erwiesen. Die Arbeitseinstellung am Dienstag Abend kam den meisten älteren Bergleuten ganz überrascht und war im Gegensatz zur westphälischen Lohnbewegung von den größten Excessen begleitet. Die Belegschaft der Schächte Wrangel und von der Heubt von der Glückhilsgrube, wo die Bewegung ihren Anfang nahm, hat die Gebäude dieser Grube bis auf die Mauern verwüstet. Fenster, Thüren, Treppen, Defen u. wurden zerschlagen und auf die Straße geworfen. Die Fenstergerüste wurden mit Haken herausgerissen, die Lampen zerschlagen, die Förderwagen und die Bücher in die Schächte geworfen, die Hähne an den Wasserwerken abgedreht, die Ventilation zerstört, die Coaksöfen eingerissen u. Mißliebige Beamte wurden aus ihren Wohnungen herausgeholt und in der brutalsten Weise gemißhandelt, sogar die Frauen blieben nicht von Schlägen verschont, wenn sie wagten, für ihre Männer um Schutz zu bitten. Mehrere Beamte und Steiger liegen schwer verletzt darnieder. Nach Beendigung der Zerstörungsarbeiten an der Glückhilsgrube zogen die Tumultanten zu den „Schwesternschächten“, die ebenfalls vollständig demolirt wurden. 60 Personen, die in denselben arbeiteten, wurden vernagelt und waren dem Tode geweiht, wenn nicht um 9 Uhr die sehnlichst erwartete militärische Hilfe eintraf.

Bei beiden Werken wird es vieler Wochen bedürfen, um sie wieder fahrbar zu machen. Für heute morgen sollte die Einstellung der Arbeit auf allen Werken nöthigenfalls mit Gewalt durchgesetzt werden, weshalb das ganze Kohlenrevier während des gestrigen Nachmittags und der Nacht mit starkem militärischem Schutze versehen wurde. Es sind eingetroffen: 1 Bataillon Infanterie aus Schweidnitz, 1 aus Breslau und 2 aus Glatz. 2 Compagnien des Freiburger Bataillons mußten dahin zurück, weil ein Strike in den dortigen Uhrenfabriken und der Kramsta'schen Spinnerei ausbrach, wobei ebenfalls grobe Excesse vorgekommen sind. Ferner kamen an: eine Compagnie des 1. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 5 (von Neumann) aus Hirschberg und 2 Schwadronen Kürassire aus Breslau.

Die Hauptforderungen der Bergleute sind: Lohn für Hauer pro Schicht 3 Mark, für starke Schlepper und Bahnleute 2,30 Mark, für die übrigen Personen 2 Mark. Abschaffung sämtlicher Nebenarbeiten, Ueberstunden und Beischichten. Deputatkohle Nr. 1. Transport des Grubenholzes bis zur Arbeitsstelle, Zahlung von Holzschneidegeld u. Außerdem verlangen sie, daß die Strafgeelder bei Förderung unreiner Kohle nur 25 bis 30 Pfennige statt wie bisher 3 Mark betrage und daß bei einer höheren Summe ein Schiedsgericht von Bergleuten entscheidet. Auch soll jeder von dem Grunde der Bestrafung Kenntniß erhalten.

Oberpräsident von Seidewitz leitet in Gemeinschaft mit dem Landrath von Piers persönlich die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit. Etwas neue Excesse werden mit rücksichtsloser Strenge niedergedrückt werden. Zahlreiche Personen sind bereits verhaftet. Für heute müssen alle Locale im ganzen Kohlenrevier geschlossen bleiben, ausgenommen sind nur die städtischen Hotels mit Fremdenverkehr. — Von anderer Seite geht uns die Meldung zu, daß in Weißstein die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, nachdem man 10% Lohnerhöhung bewilligt hatte. — Nach Rothenbach hat sich der Liegnitzer Regierungspräsident Prinz Handjerry begeben, um dort die nöthigen Maßregeln zu treffen.

Heute Nachmittag erhielten wir folgendes Original-Telegramm aus Waldenburg: Alles ist ruhig; in Langenbielau und Wüstegiersdorf striken die Weber.

In Oberschlesien ist ein eigentlicher Strike bis jetzt nicht erfolgt; die Schlepper der Laura-Grube erhielten eine Erhöhung des Schichtlohnes. Aus Königs- hütte kommt die erfreuliche Meldung, daß die Bergleute der fiscalischen Königsgrube nur den Anfang zu einem Strike machten, dann aber die Arbeit sofort wieder aufgenommen haben.

Daß das Beispiel der rheinisch-westphälischen Arbeiter auch anderswo nachwirken würde, war ja leider voraus- zusehen, denn derlei wirthschaftliche Störungen treten fast immer an mehreren Orten gleichzeitig auf. Die Verhältnisse liegen leider in Schlesien nicht günstiger als in den Bezirken am Rhein. Wir sehen also der Entwicklung des Strikes nicht ohne Besorgniß entgegen! Es liegt im Interesse des Publikums, daß diese nicht durch allarmirende Nachrichten ohne thatsächlichen Untergrund unnöthig vermehrt wird.

**Die Lage in Rußland.**

Während über dem Lande jenseits der Vogesen jetzt heiterster Sonnenschein lacht, ziehen über die weiten, den sechsten Theil der Erde umfassenden, Gebiete des russischen Reiches wieder einmal dunkle Wolken hin. Diese Wolken steigen unmittelbar auf aus dem Grabe des zeitlichen Ministers des Innern des Grafen Tolstoi und es ist in Wahrheit eine eigenthümliche Ironie des Weltgerichtes, daß just zu der Zeit, da das Leben dieses

Mannes endete, dessen Hauptaufgabe darin bestand: mit eiserner Willenskraft alle den Absolutismus anfeindenden Elemente zu Boden zu werfen und dessen höchster Ruhm darin bestand, diese grausame Mission glücklicher als alle seine Vorgänger erfüllt zu haben, daß just zu dieser Zeit, sagen wir, die im Geheimen wühlenden zeretzenden Kräfte aufs Neue ihr Haupt erheben und in der gefährlichsten Weise den alten Kampf gegen die bestehende Ordnung erneuern! Es darf für uns bei der Beurtheilung eines Mannes, wie der Dahingegangene, nicht maßgebend sein, daß er speciell uns Deutsche durch die Russificirung der Ostseeprovinzen aufs Tiefste verletzte, es ist diese Maßnahme ja nur ein Glied in der großen eisernen Kette, mit welcher Dimitri Andrejewitsch Tolstoi das ganze politische Leben des Russenreiches in Bande zu schlagen suchte. Obzwar im Nystädter Frieden den Ostseeprovinzen völlige Glaubensfreiheit zugestanden war, sind dort unter Tolstoi's Regiment Bergewaltigungen vor sich gegangen, wie sie schlimmer kaum von Englands Kirche einst gegen die Irländer verübt wurden! Doch das nebsther, denn dieses eine Moment soll uns nicht bestimmen, über den Todten ein einseitiges, parteiisches Urtheil zu fällen. Wir wissen des Weiteren, daß man russische Verhältnisse nicht mit deutschem Maßstab messen noch mit deutschen Anschauungen beurtheilen soll, allein der Erfolg der Wirksamkeit Tolstoi's zwingt uns sein System zu verdammen! Nichts anderes als lediglich die Ruhe eines Friedhofs hat seine eiserne Strenge dem Czarenreiche verschafft! In Gatschina schwebt die Kaiserfamilie fortdauernd in Todesangst, so bald eine Reise angetreten werden soll; fast in jedem Monat erneuern sich Gerüchte von geplanten Attentaten; beunruhigende Anzeichen von anarchistischen Umtrieben in Petersburg und Moskau treten jeden Augenblick zu Tage; räthselhafte, plötzliche Verhaftungen und Haus- suchungen sind an der Tagesordnung; die Kerker Sibiriens waren nie so überfüllt als jetzt! Das Wirken Tolstoi's ist in seinem Hauptzweck also ein resultatloses gewesen und damit ist sein „System“ gerichtet. Ob der Czar diese Ansicht theilt, scheint, nach dem überaus anerkennenden Nachruf, den er seinen treuen Diener — das war Graf Tolstoi jedenfalls — gewidmet hat, sehr zweifelhaft und wir für unser Theil sind nicht so optimistisch, um in der Berufung Durnowo's zum Nachfolger des Dahingegangenen den Anfang eines wirklich durchgreifenden Systemwechsels zu erblicken. Durnowo, der zeitliche Leiter der Wohlthätigkeits-Anstalten der Kaiserin Maria, soll ein Grandseigneur in der besten Bedeutung des Wortes sein, hochgebildet und menschen- freundlich. Ob er letztere Eigenschaft auch als Minister des Innern bewahren und bewahren wird, bleibt indeß zweifelhaft, bis wir dafür einen Beweis besitzen, daß der Czar selbst mit dem „System Tolstoi“ brechen will. Und das scheint nicht! Vielleicht ist das augenblicklich auch — leider! — nicht einmal möglich! Die Hauptfrage dürfte darin für Rußland liegen: wie soll die Quelle verstopft werden, aus welcher jetzt die Unzu- friedenen schöpfen, damit die Jugend und die zukünftigen Geschlechter nicht von demselben Gift inficirt werden, welches man aus dem jetzigen nur durch Gewaltmittel austreiben oder niederhalten muß? Dies Ziel kann nur erreicht werden, wenn man von oben herab sich dazu versteht, Concessionen zu machen und Compromisse zu schließen, wie sie der augenblicklichen Anschauung und Stimmung Alexanders III. wohl kaum anstehen! So wird denn Herrn Durnowo nichts übrig bleiben als das „System Tolstoi“ mit geringen Modi- ficationen fortzusetzen. Dabei wird er je mehr und mehr erkennen, daß man dasselbe nur mit Tolstoi'schen Mitteln durchführen könne! Möglicher Weise erlebt auch er dann noch demaleist die Anerkennung, welche seinem Vorgänger im Jahre 1878 durch das nihilistische Executiv-Comitee zu Theil wurde und welche in geradezu vernichtender Beredsamkeit die Wirksamkeit Tolstoi's charakterisirte. Diese seltsamste aller „Anerkennungen“, die je einem Minister zu Theil geworden sein dürften, bestand in einer Zuschrift, die der Graf eines Tages auf seinem Schreibtisch fand und die also schloß: „Eure Excellenz haben von uns nichts zu besorgen, denn Sie wirken so erfolgreich für das, was wir anstreben, daß wir Ihnen nur eine lange Dauer Ihrer uns so theuren Lebensstage wünschen können.“ — Diese vier Zeilen charakterisiren den ganzen Abschnitt der neueren russischen Geschichte, soweit Dimitri Tolstoi demselben das Gepräge gegeben hat!

**Deutsches Reich.**

Berlin, den 15. Mai. — Vom Hofe. Am Dienstag früh begaben sich der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam zur Beibehaltung der Truppenbeibehaltungen nach dem Tempelhofer Felde. Auf dem Wege dorthin verließen Ihre Majestäten in der Caserne des 1. Garde- Dragoner-Regiments die Hof- equipage und bestiegen die daselbst bereitgehaltenen Reitpferde. Auf dem Tempelhofer Felde begrüßten

Allerhöchstselbst den Großfürsten Paul von Rußland. Nach dem Schluß der Exercitien kehrte der Kaiser mit dem Großfürsten von Rußland an der Spitze der Truppen zu Pferde zur Stadt zurück und begaben sich alsdann sofort auch zur Mittagstafel gemeinschaftlich zum Officier- Corps des Kaiser Alexander Garde- Grenadier-Regiments II. nach dessen Officier-Casino.

— Ali Nizami Pascha, ein Adjutant des Sultans, ist nach Berlin abgereist als Ueberbringer eines Schreibens an den Kaiser Wilhelm, in welchem letzterem der Dank des Großherrn für die von Deutschland der türkischen Politik im Orient gewährte Unterstützung abgestattet wird. Der Sultan richtete gleichzeitig an den Kaiser die Bitte, nach der Abreise von Athen Konstantinopel zu besuchen. Der Abgesandte ist inzwischen bereits mit den Herren seiner Begleitung in Berlin eingetroffen. Derselbe wurde vom türkischen Botschafter Tewfik Bey und dessen Personal, sowie von dem Königl. Kammerherrn v. Koze auf dem Anhaltischen Bahnhof empfangen, wo sich auch der Major im Großen Generalstabe v. Hülsen zum Dienst meldete. Die Herren fuhrten alsdann zusammen nach dem Hotel Kaiserhof, wo der Botschafter, ein bereits älterer Herr von europäischer Bildung, der deutschen Sprache völlig mächtig, mit seinen Begleitern eine Reihe von Zimmern im ersten Stockwerk bewohnt.

— Im „Kaiserhof“ ist ein Parsi Namens Seewa Hadji abgestiegen, ein in Sansibar ansehnlicher reicher Kaufmann, welcher den Deutschen dort wesentliche Dienste als Vermittler leistet und so u. A. auch die Befreiung des Dr. Hans Meyer aus der Gefangenschaft Buschiri's bewirkt hat. Ihm zu Ehren fand am Montag Nachmittag im „Kaiserhof“ ein Essen statt, das die Herren der Ostafrikanischen Gesellschaft und der Deutsch-Ostafrika- nischen Plantagen-Gesellschaft veranstalteten. In der Begleitung des Parsen befindet sich ein indischer Kaufmann aus Bombay, Namens Muncherjee Ghaljee Morris.

— Der Kreis Hörde wird, wie die Münchener N. N. ankündigen, dem deutschen Heere im kommenden Herbst wahrscheinlich einen Boulanger liefern, da ein aus dem Kreise Koblenz gebürtiger Militärpflichtiger dieses Namens seinem Wunsche gemäß für die Garde-Infanterie ausgehoben wurde. (Also Boulanger ein Gardist in preussischer Uniform!)

— Ein schwerer Unglücksfall wird aus Ostpreußen gemeldet. Auf dem starkbesuchten Marktplatz in Stais- girren war ein Landmann beschäftigt, von seinem Wagen ein Kalb abzuladen, als ein anderer Wagen gegen den seinigen anfuhr. In Folge dessen wurden die Pferde des Landmanns scheu, liefen in das dichtgedrängte Publikum und tödteten zwei und verletzten drei Menschen sehr schwer.

**Ausland.**

**Oesterreich.** Die Wiener Polizei hat jetzt festgestellt, daß Fürst Sulkowski seit langer Zeit schon öfters mit dem Irenwärter Krautgartner seine frühere Geliebte Besely besuchte, welche ihn schließlich entführte, um nach erfolgter Ehecheidung ihn zu heirathen. Ihre Freundin, eine Frau Friedländer, brachte den Fürsten mit einem Wagen von einer Nebenpforte des Parks der Irenanstalt nach ihrer Wohnung, von wo beide Damen mit dem Fürsten Abends nach einem Bahnhof fuhrten. Der Irenwärter und eine jüngere Schwester der Besely sind verhaftet. Für die Ergreifung des Fürsten, welcher steckbrieflich gesucht wird, sind 500 Fl. Belohnung aus- gesetzt worden.

**Italien.** In mehreren Ortschaften der Lombardei, wie Casorezzo, Osano und Orsuno, ist ein Strike der Feldarbeiter ausgebrochen. In Casorezzo zerstörten die Bauern die Häuser der Grundbesitzer. — In Burgas (Italien) ist der Beginn der Arbeiten zum Bau der Eisenbahn Burgas-Zamboli festlich begangen worden. Bei einem im Anschluß daran stattgefundenen Banket erwiderte Prinz Ferdinand auf den Toast eines Jour- nalisten, er hoffe, die Presse werde die Anstrengungen und Fortschritte des Landes mehr und mehr anerkennend würdigen.

**Belgien.** Die streikenden Grubenarbeiter von Duenaft (Belgien) haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem zwischen der Verwaltung eine Vereinbarung getroffen worden ist.

**Persien.** Der Schah von Persien hat dem Baron Reuter die Concession zur Gründung einer Reichsbank in Persien mit einem nominellen Capital von 4 Millionen Pfd. Sterling gewährt. Die neue Reichsbank erhält für 60 Jahre das ausschließliche Recht auf Ausbeutung aller Eisen-, Kupfer-, Blei-, Quecksilber-, Kohlen-, Petroleum-, Borax- und Asbestminen Persiens.

**Lokales und Provinzielles.**

Hirschberg, den 16. Mai.

\* Tagesbericht. Auch König Lenz hat seine Krone! Der weiße Federhut, den der Mai ihm auf's blühende Haupt setzt, ist der Baumblüthenschmuck, und alle Welt



stimmt darin überein, daß keine Kaiserkrone schöner sein kann, als das wogende, duftige Blütenmeer, welches jetzt unsere Obstgärten und Fruchtbaumgelände erfüllt bis in's fernste Thal! Tag um Tag kommt eine neue Baumart, eine neue Strauchpflanze in die Blüthe und bietet für Neugelein und Näslein immer neue Genüsse. Daß der Magen nicht leer ausgehe im Lenz, dafür sorgt der Küchengarten. Wie A. v. Humboldt einst die Palme die Königin unter den Bäumen nannte, so könnte man den Spargel auch den „König unter dem Gemüse“ nennen, und wir wünschen, dieses blutreinigende, gesunde Gericht würde in diesem Frühling so billig, daß sich's selbst der Kermesse recht oft „anthun“ könnte! Freilich Früchte giebt's noch nicht, die hat sich in unseren Breitengraden der Herbst ausschließlich vorbehalten. Als Ersatz dafür pflegen gedankenlose und nicht beaufsichtigte Kinder manches Andere in den Mund zu stecken, was der Lenz zu dem Zweck nicht erschuf. Dazu gehört der Goldregen (Cytisus laburnum), in dessen Samen ein Giftstoff enthalten ist: das Cytisin, dessen Genuß Erbrechen und noch andere üble Folgen hat, die schon oftmals spielende Kinder zur Strafe erleiden mußten. Auch die bitter-salzig schmeckenden Blätter sollte man Kinder nicht in den Mund nehmen lassen. Ebenso sei auch davor gewarnt in Betreff der giftigen Blätter des Eibenbaum (Taxus). Daß Fingerhut (Digitalis), Bilsenfraut (Hyoscyamus) und Nachtschatten (Solanum) giftig sind, ist allgemein bekannt, nicht so vielleicht vom Oleander, dessen Blüten die Kinder auch nicht unausgestraft ausaugen. So schlummern selbst unter des Frühlings schönsten Blüten gefährbringende Dämonen, ganz so, wie oft hinter dem freundlichsten Menschenangesicht sich die schlimmsten Charaktereigenschaften verstecken!

Ueber den Wolkenbruch, der am Dienstag im Kreise Schönau niederging, schreibt uns unser Lz-Correspondent Folgendes unter dem 15. Mai: In Neukirch hiesigen Kreises und Probsthain, Kreis Goldberg, sind gestern schwere Wolkenbrüche gefallen, welche bedeutende Verheerungen angerichtet haben. Namentlich ist in dem ersteren Orte, wie wir heut Gelegenheit hatten, uns zu überzeugen, der Schaden ein sehr großer. Es goß, wie uns erzählt wurde, ungefähr eine halbe Stunde lang „wie aus Kannen“, verbunden mit allerdings unbedeutendem Hagelschlag, das Wasser rauschte von den Höhen in Strömen durch die Gärten, in die Gehöfte und Keller, riß Bäume um, schwemmte Brücken fort und vernichtete die Frucht vieler fleißiger Hände. Am schwersten dürfte die Schmied Walter'sche Besitzung betroffen worden sein; hier nahm das Wasser, vom Dominialfelde kommend, seinen Weg durch den Garten, riß eine steinerne Mauer nieder und drang, die Fenster der Schmiede eindrückend, in diese selbst. Heut sind rege Hände mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt; große Massen Schlamm, welche größtentheils aus der Schmiede entfernt wurden, liegen auf dem Gehöft, und man wird lange zu thun haben, bis die frühere Ordnung wieder hergestellt ist. — Besondere Verwüstungen sollen auch auf den zwischen Neukirch und Steinberg belegenen Wiesen angerichtet worden sein.

Wie die Deutsche Verkehrszeitung erfährt, besteht die Absicht, diejenigen nicht angestellten, aus der Classe der Civilanwärter hervorgegangenen Post-Assistenten, welche bis einschließlich 23. October 1884 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 24. October 1884 beigelegt ist, binnen Kurzem als Post- bezw. Telegraphenassistenten etatsmäßig anzustellen. Desgleichen werden voraussichtlich diejenigen Postpracticanten, welche die Secretär-Prüfung bis einschließlich 29. November 1886 bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter vor dem 30. November 1886 beigelegt worden ist, demnächst als Postsecretäre angestellt werden.

Anläßlich einer Anfrage ist seitens des Regierungspräsidenten zu Liegnitz entschieden worden, daß die Regierungspolizei-Verordnung vom 2. Januar 1876 zwar noch in Geltung ist, daß indessen die Bestimmung unter III dieser Verordnung, wonach die Genehmigung des Landraths für Bauten an Chausseen und Eisenbahnen u. auch ferner erforderlich sein soll, in Rücksicht auf § 59 der Kreisordnung vom 13. December 1872 nur die Bedeutung haben kann, daß die Ertheilung der Bauerlaubnis durch die Amtsvorsteher in den vorgedachten Fällen erst erfolgen soll, nachdem sich die Amtsvorsteher mit dem Landrath in's Einvernehmen gesetzt haben.

\* Ständchen. Um den Geburtstag ihres Herrn Bataillonschefs, des Herrn von und zu Egloffstein, festlich zu begrüßen, brachte die Capelle unserer Jäger am Donnerstag früh dem Genannten ein Ständchen.

\* Der Zug, welcher früh um 1/10 Uhr von Breslau hier anlangt, erlitt Donnerstag 20 Minuten Verspätung, welche durch die Mitbeförderung der zwei Schwadronen Kürassiere entstanden war, welche er von Breslau mit sich führte und in Waldenburg absetzte.

-o- Zugverspätung. Heute Nachmittag ist in der Gegend von Striegau und Königszell ein Wolkenbruch niedergegangen,

der auf Bahnhof Königszell, der vollständig unter Wasser stand, sowie am Bahndamm bedeutenden Schaden angerichtet hat, so daß der hier um 5 Uhr 25 Minuten in der Richtung von Breslau fällige Zug erst um 6 Uhr 10 Minuten hier anlangte.

f. Turnfahrt. An der seitens des hiesigen Männer-Turnvereins am Bußtage unternommenen Turnfahrt nach den Falkenberg betheiligten sich gegen 70 Mitglieder. Um 1/2 2 Uhr erfolgte vom alten Schießhause aus der Aufbruch und es wurde für den Himmelsweg über den Grünbusch, Lomnitz und Fischbach gewählt. Von hier aus unternahm die eine Hälfte alsbald den Aufstieg nach dem Forstbause, während die der Erholung bedürftige Hälfte bei Riha Einkehr hielt. Bei Ausbruch des fürchterlichen Unwetters, welches sich am Landeshüter Kamme entlud, waren alle Teilnehmer unter Dach. Der wolkenbruchartige Regen richtete erheblichen Schaden an. Die Brücke auf dem Wege nach Döberstein und eine Brücke im oberen Theile von Fischbach wurden weggerissen. Das ganze Niederdorf glich einem See, ebenso der Park, aus welchem das Schloß gleich einer Insel hervorschauete. Gegen Abend klärte sich das Wetter auf und es wurde bei schönster reinsten Malluft der gemeinschaftliche Rückweg nach Bahnhof Lomnitz angetreten, um den letzten Zug zur Heimfahrt zu benutzen. — Das heutige Turnen findet bei schöner Witterung auf dem Cavalierberge statt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

x. Turnverein „Vorwärts“. Begünstigt vom herrlichsten Wetter, unternahm am Mittwoch eine größere Anzahl Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ eine Turnfahrt nach dem Bernskenstein und Bad Berthelsdorf. Das Gros der Turnfahrer brach um 1 Uhr von der Hirschgrabenpromenade auf, während der kleinere Theil um 2 Uhr die Bahn bis Reibnitz benützte. Die Partie wurde dem Programm gemäß durchgeführt. Wohlgeborgen befanden sich alle Teilnehmer an der Partie im Curhause zu Berthelsdorf, als gegen Abend ein schweres Gewitter heraufzog und der Himmel unter Blitz und Donner seine Schleusen öffnete. Nach dem Gewitter begaben sich Alle in den Saal des Gasthofes zum „Deutschen Kaiser“, woselbst die Fidelitas in ihre Rechte eintrat. Um 9 Uhr wurde nach Reibnitz abmarschirt und von genannter Station aus die Eisenbahn zur Heimkehr nach Hirschberg benützt.

\* Blitzschlag. In Matwaldbau schlug am Mittwoch, Abends gegen 7 Uhr, der Blitz in ein Haus mitten im Dorf und setzte dasselbe sofort in Brand. Der Wind trug leider das Feuer weiter. Auch das nächstliegende Gebäude wurde eingeeßert. Feuerwehrr war ausreichend und bald zur Stelle. Menschenleben und Verluste an Vieh waren nicht zu beklagen, dagegen verbrannte das Mobiliar in dem vom Blitze getroffenen Hause. Da der Blitz mitten in die Parterre-Stube hineinschlug, in der sich drei Personen aufhielten, so ist es fast wunderbar, daß diese alle ganz unbeschädigt davontamen.

A. Wolkenbruch. In der Richtung nach Landeshut ist gestern Nachmittag längs der Berge ein Wolkenbruch niedergegangen, der an Feldern, Wegen und Brücken große Verwüstungen angerichtet hat. Bei Rohlach wurde durch das Unwetter ein Felsblock von mindestens 100 Centner Schwere gelöst. Derselbe stürzte auf ein darunter befindliches Haus und zertrümmerte es. Eine in dem Gebäude anwesende Frau wurde an einem Beine verletzt. Das Vieh blieb fast ohne jede Beschädigung.

\* Genickstarre. Vom Oberpräsidenten von Schlesien ist für den Umfang der Provinz eine Verordnung ergangen, nach welcher jeder Arzt, sowie ein Jeder, welcher sich gewerbmäßig mit der Heilung von Kranken befaßt, verpflichtet ist, von jedem in seiner Praxis vorkommenden Falle der Erkrankung an Gehirn-, Rückenmarks-Entzündung oder Kopfgenicframpf (Genickstarre) der Ortspolizeibehörde des Ortes, in welchem derselbe vorgekommen unverzüglich schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Die Kreisbehörden sollen besorgt sein, bei eintretenden zahlreichen Erkrankungen an Kopfgenicframpf eine allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 6 des Regulativs vom 9. August 1835 anzuordnen. Die erkrankten Personen sind, soweit als thunlich, von anderen abgefordert zu halten. Kinder aus einem Hausstande, in welchem jener Fall von Erkrankung sich ereignet, sind vom Schulbesuch fern zuhalten, auch sind die Krankenzimmer, Auswurfstoffe, Wäsche Kleider der Erkrankten zu desinficiren. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk. event. Haft bestraft.

? Straupitz. Unglücksfall oder Selbstmord. Am vergangenen Sonntag, d. 12. d. Mts., Abends 8 Uhr hat sich die Dienstmagd Friederike Zwid aus Kammerwaldau aus dem Dienst bei dem Bauergutsbesitzer Ehrenfried Raupach in Straupitz entfernt, um angeblich ihrer in Hartau dienenden Schwester einen Besuch abzustatten. Die bis jetzt angestellten Ermittlungen nach dem Aufenthalte der Genannten sind erfolglos geblieben und es liegt die Vermuthung nahe, daß der Friederike Zwid ein Unglück zugestoßen sei oder sie hat sich den Tod selbst gegeben. Ein böswilliges Verlassen des Dienstes liegt nicht vor, nach den aufgefundenen Briefen dürfte vielmehr auf Selbstmord zu schließen sein. Die Gemeindevorstände in Straupitz und Kammerwaldau sind gern bereit, etwaige Meldungen über das Auffinden der Leiche entgegen zu nehmen.

-c- Schmiedeburg, 15. Mai. Der erst seit kurzem hier selbst bestehende Bürgerverein beschäftigte sich in seiner letzten wie in der vorhergehenden Sitzung mit Vorlesung der Städteordnung. An einzelne Paragraphen knüpften sich sehr lebhaft Debatten, z. B. über das zu erhebende Bürgergeld. Man war nach dem Wortlaut der betreffenden Paragraphen der Meinung, daß ein Zwang, das Bürgergeld zu erheben, nicht vorhanden sei. Insbesondere wurde angenommen, daß die Fabrikmeister, welche doch ihre Stellung hiersü wechseln, von Erlegung dieses Geldes befreit sein müßten. — Seit Sonnabend vor acht Tagen wird der 11 Jahr alte Pflegesohn des Webers Kriegel aus Hohenwiese vermißt. Derselbe hat sich, nachdem er seinem Pflegevater einige 40 Mark entwendet, heimlich entfernt. Schon früher hat der Knabe seine Eltern mehrfach bestohlen, sich für das Geld Pulver, Schußwaffen und andere Dinge gekauft und dieselben an verborgenen Orten im Freien versteckt. Alle Ermahnungen und Strafen sind bisher bei dem lügenhaften Knaben fruchtlos gewesen. — Der hiesigen evangelischen Kirche ist von der kürzlich im Alter von 91 Jahren verstorbenen verw. Lehrer Aukt ein Legat von 75 Mark letztwillig überwiesen worden. — Bei dem heutigen Gewitter traf ein Blitzstrahl das evangelische Hauptschulgebäude. Die Bewohner desselben vernahmten mit dem grellen, dunkelrothen Blitz zugleich einen ganz kurzen Donnerschlag, dem Knall einer Kanone vergleichbar. Glücklicherweise hat der Blitz, welcher dicht unterhalb eines Schornsteins auf der Gartenseite des Hauses in das Dach gefahren ist, eine große Anzahl Ziegel zertrümmert und starke Späne aus einem Dachbalken gerissen hat, nicht gezündet.

1z. Schönau, 14. Mai. Verschiedenes. Die Schützengilde hat beschlossen, auch dieses Jahr das übliche Pfingstschießen abzuhalten. — Die Uebungen des Turnvereins finden während des Sommers in der Alt-Schönauer Brauerei statt. Der Umzug aus

dem Winterquartiere — Deutsches Haus — erfolgte vergangenen Sonnabend Abend. In Stärke von ca. 50 Mann marschirten die Turner unter Leitung des Herrn Turnwart Sadebeck und unter dem Klänge zweier Trommeln und zweier Pfeifen nach dem Sommerquartier. — In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde das Dach des am Spritzenhause stehenden Schilberhauses von unthätigen Händen abgedeckt, und verschiedener anderer Unfug dadurch getrieben, daß man vor den Thüren stehende Bänke quer über das Trottoir stellte, Rauhholz in die Rauhach warf und an zwei Orten die Hausschlüssel, welche abwesenden Familienmitgliedern auf einen bestimmten Platz gelegt worden waren, entwendete. Bei dem Versuch, die vor dem Schaufenster des Herrn Hornbrechler Rüb befindliche große Pflanze zu entfernen, wurden die Uebermüthigen gestört. Die Polizei ist hinterher, die Uebelthäter zu ermitteln.

m. Vollenheim, 15. Mai. Die Fertigstellung der Erdarbeiten auf der Eisenbahnlinie Striegau - Vollenheim wird gegenwärtig mit allem Nachdruck betrieben. Die Hauptthätigkeit concentrirt sich auf die an uns für sich zwar kurze, aber doch recht viele und große Schwierigkeiten bietende Strecke von der sogenannten Schweinhausener Mühle bis zu den Weinbergen bei Wolmsdorf, da hier des ungleichen Terrain halber einerseits zwei ziemlich tiefe Einschnitte, zumeist durch Felsprengungen ausgeführt, als andererseits auch ungewöhnlich hohe Dammschüttungen vorgenommen werden müssen. Die Hochbauten sind, wie wir hören, auch bereits vergeben und dürften wohl bald in Angriff genommen werden. — Diejenigen Lehrer des diesseitigen Kreises, welche an Michael v. J. und an Neujahr d. J. in den Genuß höherer Raten der staatlichen Alterszulage getreten sind, haben laut amtlicher Aufforderung 25 Procent der höheren Bezüge an die Lehrerswittwen-Casse abzugeben.

h. Greiffenberg, 15. Mai. Feuer. Generalversammlung. In der Wohnung des Hausbesizers Gloge in den sogenannten „Sechshäusern“ brach am verwichenen Sonntage Schadenfeuer aus, indem eine unweit des Ofens stehende Kaminofen mit einem darauf befindlichen Schränkchen, an welchem lehrer ein Ueberzieher hing, in Brand gerieth. Man vermuthet, daß der ziemlich stark geheizte Ofen die Entzündung obiger Gegenstände verursacht hat. Der Brand war noch rechtzeitig entdeckt worden und hatte gelöscht werden können, so daß eine Alarmierung der Feuerwehr unterblieb. — Der hiesige Vorkämpferverein (Eingetragene Genossenschaft) hält am Montag, 27. Mai, eine General-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Rechnungslegung, Feststellung der Dividende, Ertheilung der Decharge, Wahl von 3 Ausschussmitgliedern und Wahl der Einschätzungscommission.

p. Sagau, 15. Mai. Täglich passiren drei lange Züge, beladen mit ober-schlesischer Steinkohle unseren Bahnhof. Die Kohlen sind für Krupp in Essen bestimmt. Die Fracht für einen Doppelwagen beläuft sich, wie wir hören, allein schon auf 260 Mk.

\* Bäder und Sommerfrische.

Bad Hilsberg, 15. Mai. Die ersten Gäste sind seit 10 bis 12 Tagen angekommen und zwar aus Breslau, Görlitz, Königreich Sachsen, Berlin, Hirschberg u. s. w. Da hier die Sitte des Freibadens nicht sehr allgemein ist, bleibt natürlich die Frequenzzahl am Beginn der Curzeit hinter mancher anderen belangreich zurück, das ändert sich aber gewöhnlich sehr bald. Das herrliche Matenwetter hat in Wald und Feld, auf Wiesen und Fluren einen wahrhaft entzückenden Blätter-, Blüten- und Knospenauswurf entfaltet. Ueberall wird noch fleißig gebaut und für den Hochsommer gerüstet. Hoffentlich steht uns und den Schwesler-Curorten nicht auch ein Ausstand der Gäste bevor; manche dürften freilich in Folge der Gruben-Auffstände in ihrem Sommerprogramm Aenderungen eintreten lassen! Doch post nubila Phoenix!

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lübers in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

- Nr. 9152. Universalwalzwerk für Rund- und Quadratischeisen. — Wilhelm Wansen in Rattowitz D.-S.
- Nr. 5334. Darstellung von Schwefelzink auf nassem Wege. — Theodor Lange in Briesg.
- Nr. 8362. Elektrisches Schloß. (Zusatz zum Patente Nr. 44 369.) — Dr. L. Huebner und R. Duffe in Schweidnitz.
- Nr. 8716. Klärvorrichtung für Abwasser u. bergl. — Dr. Franz Gultwa in Breslau und Paul Hofemann in Biegnitz.
- Nr. 5778. Grubenstempel. — Fedor Wollantky und Ambros Kowatsch in Beuthen D.-S.
- Nr. 4035. Bratpfanne. — A. Jöhling in Schweidnitz.
- Nr. 5254. Spirituskocher. — Julius Richter in Görlitz.
- Nr. 6507. Verfahren zur Herstellung von Milchglas oder Emaille durch Kieselfluornatrium bezw. Kieselfluoralkali oder deren Verbindungen mit anderen Basen. — J. Kempner in Görlitz.
- Nr. 5259. Neuerungen an Dampferzeugern mit geschlossener Feuerung. — Richard Grundies in Breslau.
- Nr. 2887. Photographische Camera. — Professor Dr. Hermann Cohn in Breslau.

Patent-Ertheilungen.

- Nr. 47 587. Selbstthätige auch für Handbetrieb eingerichtete Brems-Vorrichtung für Wagen. — A. Zeenel in Breslau. D. 6. 11. 88. ab.
- Nr. 47 692. Neuerung an dem aus Patentschrift 7957 bekannten Verfahren, Hier unter hohem Druck aus alten, nur noch geringen Druck aushaltenden Gefäßen abzufüllen. — F. Wolgensdorf in Breslau. D. 22. 9. 88. ab.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Machen, 16. Mai. Im Schweißer Bergwerkbereich herrschte gestern volle Ruhe; die angesagte Arbeiter-versammlung hat nicht stattgefunden, dagegen ist von Arbeitern der Grube Nothberg in Weißweiler eine große Versammlung abgehalten worden.

Wetterhaus am Postplatze, 16. Mai, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 728 gestern 728  
 Thermometer = + 16 gestern + 16 G. R.  
 Höchster Stand heut: + 21, gestern: + 14 G. R.  
 Niedrigster Stand heut: + 10 1/2, gestern: + 8



Nachrichten

des Standes-Amtes Schönau. Geburten:

Den 8. April: dem Schmiedemeister Wilhelm Hubert 1 T.; den 21.: dem Tischlergesellen Gustav Guber 1 T.; den 23.: dem Mühlenfischer Wimmer 1 T.; den 24.: dem Kürschnermeister Polzin 1 S.; den 28.: dem Schuhmachermeister August Hauck 1 T.

Röversdorf, den 3. April: 1 unverehel. Mädchen; den 20.: dem Ziegelfarbeiter Hermann Reimann 1 S.

Sterbefälle.

Den 4. April: verehel. Schneidermeister Freitag, geb. Pfeiffer, 68 J.; den 10.: Maler Franz Gustav Julius Arndt, 60 J.; den 23.: Lederhändler und Beigeordneter Friz Hänel 67 J. Röversdorf, den 21.: April: 1 unvehel. Mädchen.

Unterrichtsanzeige.

Der Schule Entwachsene, jedoch im Wissen Zurückgebliebene, werden von mir bis 3. Ziel des Gymnas., polytechn., Reals., Gewerbe- u. Schulen in sehr kurzer Zeit sicher gefördert. Um der individ. Begabung Nachz. trag., werden nur 3 Bglinge (jezt nur noch einer) aufgenommen. Strengste Aufsicht! Glänz. Resultate! Beste Empfehlungen! Meldungen unter A. S. an die Exped. des Hirschb. Tageblattes. I

Pa. hellen Gummi-Schlauch für Bierdruck-Apparate u. (garantirt bleibend), ff. Binnland zum Neu-Schneidern div. Blechgeschirre u., dito Küchenputz, Messerputzsteine, Pappomaden, überhaupt Putzmittel empfiehlt billigst Herm. Liebig, Klempnermstr., dicht hinterm Burghurm.

Königliche Eisenbahn-Direktion Berlin.

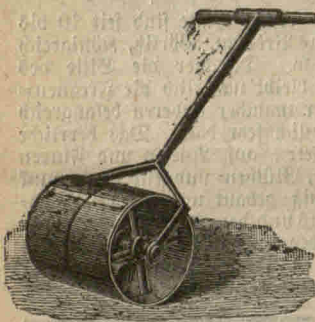
Verdingung von a. 43 Kohlenkörpern, b. 113 Bahnmeister-Wagen-Rädern, c. 15000 kg Blechen zu Feuerfaßentmänneln u. d. rund 45500 kg Profilleisen am Dienstag, den 28. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kohlenkörper u. i. w.“ an das Materialien-Bureau Berlin W., Königgräberstraße 132, bis spätestens zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Etwas später können Angebotsbogen, Bedingungen und Zeichnungen eingesehen bzw. gegen postfreie Einzahlung von 70 Pf. für a., 60 Pf. für b., 50 Pf. für c. und 80 Pf. für d. baar oder in Zehnpennig-Reichspost-Briefmarken bezogen werden. Bei Baareinzahlung sind außerdem 5 Pf. für Bestellgeld beizufügen. Zuschlagsfrist für Kohlenkörper, Bahnmeisterwagen-Räder und Profilleisen bis zum 4. Juni d. J., für Bleche zu Feuerfaßentmänneln bis zum 12. Juni 1889.

Berlin, den 9. Mai 1889. Materialien-Bureau.

Lungenleiden, Asthma

wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte u. Retourmarken sind zu adressiren: Hygiea Sanatorium Hamburg.



Gartenwalzen u. Rasenmäschinen, neuester und bester Construction, zur Erzielung eines vorzügl. Teppichrasens, Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvollen Facons, Garten-Blendleuchter, Gartensprizen, Siebkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, empfehlen allerbilligst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 und 2.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889

im Landesausstellungspark am Lehrter Bahnhof

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirtschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe etc. vom Standpunkt des Arbeiterschutzes.

Maschinen im Betriebe.

Besondere Sehenswürdigkeiten: Bergwerk — Taucher — Gefrierschacht — Theater. Mühle, Brauerei im Betriebe.

Täglich: Grosses Doppel-Concert.

Geöffnet von 10 Uhr Vorm. ab.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Freitags bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Hochzeitsgeschenke u. u. und div. Anstattungen aller sachmännichen gebiegenen Erzeugnisse offerirt preiswerth Klempnermeister, Hirschberg i. Schl. Magazin für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Douche- und Bade-Apparate u., div. Closets, Steckbetten u. dgl. m. Besondere Ausverkaufspreise mit hohem Rabatt. D. O.

Mein seit vielen Jahren mit nur glänzenden Erfolgen erprobtes Naphthalin-Mottenpulver à Dose 25 und 50 S., ferner Insectenpulver, Badefalze zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt Victor Müller, Drogerhandlung am Burghurm.

Restaurant Neue Schweizerei, Polsnitz, am Fürstentheimer Grunde, empfiehlt sich zur Saison den geehrten Herrschaften angelegentlich. Für gute Küche, feine, gut gepflegte Biere und gute Weine zu soliden Preisen wird bestens gesorgt. Für Schulen empfehle besonders meinen großen Spielplatz und einen sehr billigen Mittagstisch. Hochachtungsvoll C. Rauer.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 20. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose zur „Josephinenhütte“ in Schreiberhan, aus dem Forstrevier Schreiberhan und den Forstorten: an der alten Zollstraße und Höllestrand 1050 Stück Nadelholz Langbauholz I. Klasse, 62 Stück Nadelholz Langbauholz II. Klasse, 348 Stück Nadelholz Klöcher I. bis IV. Klasse, 40 Stück Nadelholz Stangen und 260 Raummeter Nadelholz Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Petersdorf, den 13. Mai 1889.

Reichsgräflich Schaffgottsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Kartoffeln.

Magnum bonum und Champion als Saat- und Speisekartoffel verkaufen Dominium Hermsdorf u. A. und Dominium Warmbrunn.

Geschäfts-Verkehr.

Kapital auf gute Hypotheken in jeder Höhe bei billigstem Zinsfuß stets zu haben durch das Bureau für Land- und Forst-Wirthschaft.

Die zu meinem Gasthose gehörige Bäckerei

nebst schönem Laden und Stuben, in bester Lage am Plage, wird per 1. Juli cr. event. auch eher anderweit verpachtet. Auch eignet sich qu. Laden für jedes andere Geschäft. Arnsdorf i. Riesengeb. 30a Franz Hübner.

Meine seit 30 Jahren betriebene Conditorei und Pfefferkücherei beabsichtige ich zu verkaufen. Freiburg (Schlesien) W. Feyer.

Ein Geschäftshaus

in Liegnitz, Laden mit zusammenhängender Wohnung, schönen Kellern und großen Nebenräumlichkeiten, (gegenwärtig Conditorei) ist bald zu verkaufen oder zu vermieten. Louis Roegner, Liegnitz.

Wegen Umzug ist eine hübsche Besitzung,

bestehend aus zwei Wohnhäusern, einem ungefähr vier Morgen großen Garten und sieben Morgen Ackerland zu verkaufen. Ein halbgedeckter Wagen und ein Dreirad-Velociped stehen ebenfalls zum Verkauf. Neumarkt in Schles. Dr. Coester.

Fuhrwerks-Verkauf.

Wir beabsichtigen das seit 35 Jahren mit guter Kundschaft bestehende Fuhrwerk unseres jetzt verstorbenen Vaters, des Fuhrmanns C. Hergesell in Lanban, baldigst mit sämtlichen Utensilien zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Wittwe Hergesell, Lanban, Weiden Nr. 6.

Eine Stelle

mit 5 Morgen Land, inclusive circa 4 Scheffel Wiese, günstig sofort zum Verkauf durch W. Niepel in Lahn.

Ein Gerichtskretscham,

neu gebaut, sehr schöner Saal, mit großen Kellereien, 26 Morgen gutem Acker, ist mit todtem und lebendem Inventarium zu verkaufen. Näheres bei der Besitzerin Wwe. Geisler, Siebeneichen b. Löwenberg in Schlesien. Agenten verboten.

Hotel-Verpachtung.

Das am hiesigen Orte, vis-à-vis dem königlichen Landgericht, in allernächster Nähe des Bahnhofes und der Post gelegene

Hotel zum grünen Adler

beabsichtigen wir anderweitig zu verpachten und könnte die Uebernahme desselben event. sof. erfolgen. Die näheren Bedingungen sind in unserem Comptoir einzusehen. Bran-Commune Schweidnitz.

Ein recht gutes Geschäftshaus

mit Laden, in bester Lage hiesiger Stadt, für jedes Geschäft sich eignend, ist bei 2000 Thlr. Anz. sof. weg. and. Unternehmen zu verk. Reelle Selbstkäufl. erf. das Nähere durch den Maurermeister H. Feist, Goldberg i. Schl.

Tausch-Offerte.

Ein kleines herrschaftliches Gut, im Kreise Bunzlau gelegen, Areal circa 180 Morg. sehr guter Acker und Wiese, Baugut, ganz massiv, Invent. compl., ist auf ein Rittergut sofort zu vertauschen. Offerten an die Güter-Agentur in Bunzlau, Grünstr. 19, erbeten.

Wegen Erbschafts-Uebernahme bin ich Willens, meine seit 40 Jahren betriebene

Schlosserei

mit nachzuweisender guter Kundschaft und sämtlichem Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch A. Güttler, Greiffenberg i. Schl., Bahnhofstraße, bei Fleischermeister Bachmann.

Arbeitsmarkt.

Ein älteres erfahrenes Mädchen oder Frau

wird zur Wirthschaftsführung ohne andere Beihilfe für einen älteren Herrn per 1. Juli gesucht. 91b. Friedrichstraße 506 I.

Gesucht werden 2 Bergleute, welche auf Erz gearbeitet haben und im Besitze des Qualifications-Attestes sind, von Robert Süßmlich in Schreiberhan.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann sich zum sofortigen Antritt melden. C. Fiedler, Bäckermeister, Löwenberg i. Schl.

Suche zum 1. Juli eine firme Köchin,

die mit der Wäsche Bescheid weiß und die Beforgung einer kleinen Milch-wirthschaft mit übernimmt. Anmeldungen bis Sonnabend, den 18. bei Frau Fabrikbes. Hedwig Erfurt in Straupitz bei Hirschberg.

Gesucht

eine ev. ehrbare Frau oder ev. Mädchen, d. gewillt ist, gegen guten Lohn in einem Pfarrhaus auf dem Lande dauernde Stellung als Stütze der Hausfrau, bes. in Küche und Wäsche, anzunehmen. Eintritt wenn möglich sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Angabe des Lebenslaufes, event. auch mit Photographie zu richten an Dr. Entzian, Prediger zu Märzdorf bei Kaiserswalbau, Schles.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine Köchin

für bürgerliche Küche. Auch muß dieselbe in Wäsche und Hausarbeit erfahren sein. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Waldenburg i. Schles. Frau Berggrath Arlt.

Suche zum 1. Juli cr. einen jüngeren verheiratheten

Förster

mit wenig J. bei einem Gehalt von 400 Mark Jhr., 5 pCt. Tantieme vom Reingewinn bei allen Waldnutzungen, nur bei Einschlägen 2 1/2 pCt., Schuh-geld 100-200 Mark nach Tabelle. Deputat, Wohnung und Heizung. Hält er sich einen Lehrburschen, der brauchbar, so für diesen 100 Mark zu. Nur gut empfohlene, bescheidene, genaue, tüchtige Förster können sich melden. Bilder, Originalzeugnisse, Marken u. sind verboten. Graf Matuschka, Buchwald, Oberleschen.

Verkäufer und Decorateur

Ein sehr gewandter erster findet bei hohem Salair p. 1. Juli cr. dauerndes Engagement. Carl Lomnitz Nachf., S. Glaser, Mode-Waaren und Confection, Münsterberz.

Reisender,

welcher mit Buchführung vertraut ist, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter G. 3 postlagernd Frankenstein (Schles.) erbeten.

Auf dem Lande,

1/4 Stunde vor Görlitz, sehr schön gelegen, Bahnstation, Garten am Hause, wünscht eine alleinstehende Dame den Sommer über oder auch für das ganze Jahr eine Dame aus guter Familie

in Pension

zu nehmen. Erfindigungen Fräulein von Manstein, Moys bei Görlitz.

Ein Tischlergeselle

erhält sofort Arbeit beim Tischler Ernst Reichstein in Hain.

Tüchtige Möbeltischler

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Kunst-Möbelfabrik von F. W. Grosse, Meissen.

Vermiethungen.

In Hirschberg 2 freundl. Zimmer als Comptoir und anschließend helle trockene Lagerräume, p. 1. Juli gesucht. Offerten erbeten an F. Gerlich in Eichberg. 92b



## Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kibbell, bearbeitet von Constanze Baroness von Gau dy.

Zweites Buch:

## Mylady Miranda.

(38. Fortsetzung.)

Sir John fuhr standhaft fort:

„Es ist mir jetzt klar, daß ein Mann in ernste Verlegenheiten gerathen kann, oder wenigstens in Schulden, ohne es zu wissen, wie. Seit wir Holyrood House bezogen, die Kosten für Umbau und Einrichtung abgerechnet, und gänzlich unabhängig von den gewöhnlichen Haushaltungsausgaben, haben wir ungefähr neuntausend Pfund verbraucht.“

„Nun und was weiter? Du hast ja oft genug an einem Tage neuntausend Pfund verdient,“ sagte sie.

Trotz seines Unmuthes konnte er ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Dem ist wirklich nicht so, Mira,“ entgegnete er. „Mein Geschäft ist kein Speculationsgeschäft, es wirft keinen großen Gewinn ab, aber es ist auch kein außerordentliches Risiko dabei. Niemals, weder in einem Tage, noch einer Woche, nur einmal während eines Monats, habe ich die Hälfte einer solchen Summe verdient, aber das gehört nicht hierher. Ich sage nur, daß ich ein solches Leben nicht fortführen kann. Kein anständiges Geschäft kann dabei bestehen, und je eher wir wieder zu einer bescheideneren und sparsameren Lebensweise zurückkehren, je besser wird es für uns sein.“

„Ich will niemals wieder von Brod und Käse leben,“ antwortete die Dame ungeduldig.

„Wenn das von Dir verlangt wird,“ sagte er, „so hast Du immer noch Zeit, Dich zu weigern.“

Jetzt wandte sie den Kopf und sah ihn an. Sie legte ihre weißen Hände auf jeden Arm des Sessels und starrte ihm in das Gesicht, und das alte böse Licht glühte wieder in ihren Augen.

„Wir müssen uns gegenseitig verständigen,“ hob sie an.

„Bis vor Kurzem hatte ich keine Ahnung, wie reich Du seist, ich wußte nicht einmal, ob Du überhaupt reich warst. Wenn mir die Augen nicht endlich geöffnet worden wären, hätte ich vielleicht für immer das bisherige Leben der Entfagung und Enthaltfamkeit fortgeführt, während Du die Freuden der Welt genossenst, Dir ein Ansehen gabst und Deine Fabrikarbeiter und die Armen in London reich beschenkst. Du speisest mit Grafen und Lords, mit der Königin sogar, ohne mein Wissen. Aber ich will nicht länger ein solches Leben führen. Das Leben ist kurz, man muß es genießen. Jahre lang bin ich eingesperrt gewesen, habe nichts gesehen, Niemanden gekannt, bin nirgends hingekommen. Wenn ich jetzt mein Leben nicht noch genieße, so lange ich kann, werde ich eine alte Frau werden, ohne mir jemals bewußt zu sein, daß ich jung war.“

„Was habe ich Dir jemals versagt, wenn es in meiner Macht stand, es Dir zu gewähren?“ fragte Sir John.

„Was habe ich gehabt? solltest Du lieber fragen,“ entgegnete sie.

„Habe ich jemals, bis in letzter Zeit, Gelegenheit gehabt, auszugehen und Gesellschaften zu besuchen, wie andere Frauen? Wenn Du zum Diner warst, saß ich zu Hause bei den Kindern. Für mich war es ein Fest, wenn ich beim Rector zum Thee eingeladen wurde. Was hatte ich von Deinem Gelde? Ich trug gewöhnliche Kleider, weil ich keine besseren kannte. Ich mußte zu Fuß gehen, obgleich Du mir längst hättest einen Wagen halten können, und jetzt, wo sich, wofür ich Dir nicht zu danken habe, mir eine Gelegenheit bietet, meines Lebens mich ein wenig zu freuen, willst Du es mir verbieten!“

„Und ich verbiete es Dir!“ sagte Sir John, der vor ihr stand und sie mit finsternem Blicke maß.

Sie war aufgesprungen, und im hellen Sonnenglanze war sie ein verkörpertes Bild der Wuth. Er blieb ruhig, aber entschlossen und sagte streng: „Ich verbiete es Dir; ich will es nicht länger dulden!“

Jetzt war das Maas voll, der Sturm brach los. Eben so wenig wie man einen Anfall der Epilepsie hätte zurückhalten können, ebenso wenig wäre es möglich gewesen, ihrem Wuthanfall Einhalt zu gebieten. Sie tobte, sie schalt, sie raste, und dann stürzte sie aus dem Zimmer, einen Stuhl umwerfend und eine Tischdecke hinter sich herziehend.

Es war vorüber, das Gewitter hatte ausgetobt und Sir John war allein. Kein schlimmerer Sturm hatte ihn je zu vernichten gedroht, und dennoch war er unversehrt geblieben. Er hatte ausgeführt, was er sich am Morgen vorgenommen hatte.

Die Zeit hatte ihn gegen derartige Stürme zwar abgestumpft, aber es war ihr nicht gelungen, ihn an ein

häusliches Klima zu gewöhnen, wo man derartiger Ausbrüche stets gewärtig sein mußte.

Wenn es eins auf Erden gab, was er mehr geschätzt hätte wie alles andere, so war es ein glückliches Heim, wo Friede und Freude herrschte, wo ihn ein liebendes Weib heiter begrüßte, wo ein freundliches Augenpaar ihm entgegenlächelte, wie es keinem anderen Manne auf Erden entgegen lächeln konnte.

Aber es sollte nicht sein. Er hatte nicht früh genug den Werth der Saat erkannt, die er säete. Er hatte nicht berechnet, daß sie alle Felder seiner Zukunft bedecken werde, und daß die Ernte die besten Jahre seines Lebens erfordern würde, um sie in die Scheunen, die er gebaut, einzuhäufen.

Raum wissend, was er that, hob er den Stuhl auf, den sie umgeworfen hatte, legte sorgsam die Tischdecke wieder über den Tisch und glättete mit ungefertigten Händen die Falten derselben.

Wer ihn so gesehen, hätte leicht aus der Art, wie er bemüht war, die Spuren des wilden Wuthausbruches seiner Gattin zu verwischen, auf den Character des Mannes schließen können.

Die Bücher, welche mit der Decke herabgerissen waren, die Nippesachen, die zerstreut am Boden lagen, die Blumen vase, die glücklicherweise nicht zerbrochen, obgleich das Wasser verschüttet war, alles hob er auf und ordnete es so gut er konnte, dann trat er wieder an das Fenster und blickte wieder auf das weite glänzende Meer, aber seine Seele war betrübt und sein Herz war schwer, wie Blei.

Er war fest entschlossen, aber auch bekümmert; und als er die glänzenden Sonnenstrahlen beobachtete, wie sie auf den Wellen tanzten und zitterten, da dachte er an den Mann, den die Wogen verschlungen hatten, und dessen Requiem die Winde und Wasser sangen, und sein Inneres erbebt, bei der Erinnerung an die Vergangenheit, die hinter ihm lag, und dem Gedanken an die Zukunft, die seiner harrete.

Da öffnete sich die Thür, und Edwina, die ihre Mutter suchte, schaute herein.

„Wie, Papa, wer hätte das gedacht, daß du hier seist?“ rief sie und schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Wie geht es Dir, Papa, und was macht Ella? Ist sie nicht mitgekommen?“

„Nein,“ sagte Sir John, „ich habe sie nicht mitgebracht, aber sie ist wohl und munter. Wir haben die Zeit über still vergnügt vor uns hin gelebt.“

„Die gute Ella,“ sagte Edwina, „Doch wo ist Mama, Du hast sie natürlich schon gesehen?“

„Ja, aber ich weiß nicht wo sie jetzt ist.“

„Ich will sie suchen,“ rief Edwina aus, und verließ das Zimmer, um gleich darauf wieder zu kommen und zu sagen, daß Winter (Lady Moffats Kammerjungfer) ihr mitgetheilt habe, daß ihre Mama sich eilig angekleidet, und ausgegangen sei, mit dem Bemerkten, daß sie erst zum Diner zurückkommen werde.

## Ein Dampfkessel-Transport mit Hindernissen.

Die Dampfkessel-Fabrik von H. Böhme in Reifewitz bei Dresden hatte kürzlich für die Pappfabrik in Neudorf a. d. Spree (Oberlausitz) einen Dampfkessel von 12 Meter Länge, 2,30 Meter Durchmesser und 500 Centner Gewicht angefertigt. Das Ungethüm wurde bis Uhyt per Bahn transportirt, von dort sollte er auf einem Kesselwagen an Ort und Stelle gebracht werden. Am Montag nach dem letzten Palmsonntag ging die Abfuhr vom Bahnhof in Uhyt vor sich. 15 Joch Ochsen von den Rittergütern Pleskowitz, Malschwitz, Brösa und Kauppa dienten als Zugmittel zur Fortbewegung. Nachmittags an demselben Tage gedachte man mit Hurrah an der Neudorfer Pappfabrik vorzufahren. Doch es kam ganz anders. Im Sumpflande des Vorbahnhofes Uhyt versank der Kesselwagen unzählige Male bis an die Axen und mußte emporgewunden und auf Kesselbleche gesetzt werden. Nach ca. 10stündiger Arbeit hatte man ungefähr 50 Meter zurückgelegt. Damit war die Muskauer Chaussee erreicht. Nun mußten aus Bauken die stärksten Pferde requirirt werden, da Ochsen zu so schwerem Zuge auf harter Straße nicht zu verwenden sind. Am Mittwoch endlich erreichte der Kessel die Lieskaer Brücke. Dort wurde abgeschwenkt, und mit 10 Paar Pferden und 3 Paar Ochsen kam der imposante Zug auf einer kurzen, leidlich guten Wegestrecke noch ein Stück vorwärts. Als aber der sandige Lieskaer Naturweg betreten wurde, blieb die Karre stecken. Tags darauf wurden 10 Paar Pferde und je 6 Paar Ochsen von den Dominien Brösa und Kauppa vorgelegt, d. h. 4 Paar von diesen Ochsen wurden in selten practischer Weise hinter dem Kessel zum Schieben angespannt. Das ging auch bis Nachmittags 4 Uhr mit Ach und Krach

ungefähr 150 Schritte weit, dann aber war es rettungslos vorbei mit dem Vorwärtskommen. Der Weg — loser Sand; der Wagen bei 6 Meter eigener Länge war zu kurz im Verhältniß zur Länge des Kessels — außerdem das große Gewicht des letztern, alles vereinigte sich, die großen Anstrengungen zum Weiter-Transport des Kessels nutzlos zu machen. Inzwischen war der Charfreitag herangekommen. Während desselben wurde an Ort und Stelle ein Schlitten für den Kessel gebaut, starke und lange Balken für Bildung einer Fahrriele und acht Walzen beschafft. Am Morgen darauf begannen die Fortbewegungsversuche, die die Transportmöglichkeit ergaben. — Der Rittergutspächter Herr Greger von Brösa bethätigte seine gute Nachbarschaft: er schickte dem Fabrikbesitzer von Neudorf am Ostermorgen acht Joch seiner stärksten Ochsen und ließ unter der umsichtigen Leitung seines Inspectors den Transport vornehmen. Und zur allgemeinen Freude der Beteiligten, wie der nach Tausenden zählenden Zuschauer, die zu Pferd, auf Zweirädern, mit Kutschen und zu Fuß aus nah und fern herbeigeeilt waren, dem interessanten Schauspiel beizuwohnen — denn es hatte sich ja in der ganzen Gegend wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitet: „Reuter bringt seinen Kessel nicht fort“ — erwiesen sich die Vorkehrungen recht gut, denn der Kessel walzte vergnügt vorwärts. Spät am Abend wurde die Landesgrenze überrollt. Je ein Paar Pferde schleppten links und rechts die frei gelaufenen Fahrbalken nach vorn, 16 Mann waren thätig, mit großen Winden nachzuhelfen, die Walzen vorzuschaffen und die laufenden Walzen zu richten; eine Feldschmiede wurde in beständiger Thätigkeit auf einem Lastwagen hinterdreingefahren, um zerrißene Ketten und Klammern zu schweißen, und damit die arggeplagten Leute nicht ganz umkamen, fuhr eine ambulante Gastwirthschaft nebenher. So ging es am zweiten und dritten Osterfeiertage. Am letztem wurde Abends 9 Uhr endlich die Neudorfer Fabrik erreicht. Am Eingange zum Dorfe standen Mädchen und Frauen, den Inspector, den Kessel und die Gespanne mit Kränzen und Guirlanden zu schmücken. Aus den Häusern hingen, in Ermangelung von etwas Besserem, Tischtücher und Kopftücher an Stangen heraus, die Ritterstänke hatte, wahrscheinlich aus einem alten Schloßverließ aufgestöbert, eine riesige eiserne Fahne mit der Jahreszahl 1734 und eine tausendfach von Kugeln durchlöcherter schwarz-roth-goldene Fahne aus den Freiheitskriegen ausgehauen, auf der Villa des Fabrikbesizers war, theils aus Anlaß von Königs Geburtstag, theils aus Freude über die endliche Erreichung des Kesselzieles, die Sachsenfahne gehißt und das Kesselhaus geschmückt. — Es war gewiß ein selten merkwürdiger Zug, der der Erwähnung wohl werth ist. Am allerwenigsten hat man gerade auf dieser weiten, stillen Haide, wo zwischen dustender Erika Baumriesen gen Himmel schießen, je einen solchen Transport gesehen.

## Litterarisches.

Die entsetzlichste Plage der Menschheit ist die Lungenschwindsucht, weil sie mit dem Character einer stehenden Krankheit das Verheerende einer Epidemie verbindet. Neuerdings trat die wissenschaftliche Behauptung hervor: Schwindsucht könne, sogar in den schlimmeren Stadien, durch directe Einathmung heißer, trockener Luft sicher geheilt werden, und es wurden bereits (sehr kostspielige) mechanische Apparate angepriesen, durch welche die Einathmung hochgradig erhitzter Luft erfolgen könne. In dem allbekanntesten illustrierten Familienblatte „Der Hausfreund“ (Verlag von S. Schottländer in Breslau), dessen neueste Hefte (15 u. 16) uns vorliegen, tritt nun ein erfahrener Arzt, Dr. Steinbrück in Bad Neu-Ratow bei Halle, mit der wissenschaftlich motivirten Erklärung hervor, daß die angeblich sichere Heilweise durch Heißluft ganz wirkungslos sei, und seine Ausführungen sind so interessant und wichtig, daß wir nicht unterlassen wollen, das lesende Publikum darauf hinzuweisen. — Andere, nicht minder bedeutsame hygienische Thematika erörtert im „Hausfreund“ ein Artikel des Dr. J. Lang „Unsere Freunde — unsere Feinde“. Ein Artikel: „Außerirdisches Leben“ von Ernst Kalenmacher erörtert die Benutzbarkeit der Sterne, unter anderen des Mondes und des Mars. — Arthur Gerson macht interessante Mittheilungen über die neuere Fabrikation theuren und billigen Rubinglases. — Pfarrer Schmiedel in Lofko schildert als Augenzeuge den verheerenden Ausbruch des feuerpeienden „Bandat-san in Japan. — Der österreichische Schulleiter Freunthaller schildert originelle Osterfeiergebräuche im Hochgebirge; in anderer liefert eine getreu illustrierte Beschreibung der Stätte des Salomonischen Tempels in Jerusalem. Außer einigen interessanten kleineren Aufsätzen finden wir eine Skizze der 70 ten Geburtstagsfeier Klaus Groths mit einem der besten überhaupt existirenden Portraits dieses Dichters! Ebenso gelangen erhebt ein Originalportrait des wacker aufwärts strebenden Buchhändlers und Schriftstellers H. Söderström. — Von großem geographischen, ethnographischen und auch künstlerischen Werthe sind die Fortsetzungen der Bilder aus Schweden-Norwegen, welche sich schließlich zu einem höchst malerischen Gesamtbilde der nordischen Monarchie gestalten werden. — Der eigentlich unterhaltende Theil ist durch die reizvollen Romane aus dem modernen Gesellschaftsleben: „Herzeströmen“ von M. Bauer (mit Originalillustrationen von Paul Wendling) und „Der kategorische Imperativ“ von C. Vollbrecht, sowie durch die Erzählungen: „Der Geldbrief“ von F. Müller-Saatsfeld und „Ihr erstes Debüt“ (Humoreske) von Paul Grafemann ausgezeichnet vertreten. — Ein besonderer Reiz des „Hausfreund“ sind auch die allwöchentlich gegebenen originellen humoristischen Illustrationen.



# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	3/8	Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80 Bz.	107,75 Bz. B.
do. do.	3 1/2	104,25 Bz.	104,25 Bz.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,90 Bz.	106,90 Bz.
do. do. do.	3 1/2	104,90 Bz.	105 Bz. B.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,20 Bz. G.	103,40 Bz. B.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104,40 Bz.	104,40 Bz.
Kur- u. Neumark., neue	3 1/2	102,00 Bz.	102,00 Bz.
do. do.	4	103,75 Bz.	103,75 Bz.
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3 1/2	102,50 Bz. G.	102,50 Bz.
do. do.	3 1/2	102,20 Bz. B.	102,20 Bz.
Ostpreussische	3 1/2	102,40 Bz.	102,25 Bz.
Pommersche	4	101,70 Bz.	101,75 Bz. G.
do. do.	3 1/2	101,90 Bz.	101,80 Bz. G.
Schles. altlandschaftliche	3 1/2	101,90 Bz.	101,80 Bz. G.
do. landsch. Lit. A. u. C.	3 1/2	101,90 Bz.	101,80 Bz. G.
do. do. Lit. A. u. C.	3 1/2	101,90 Bz.	101,80 Bz. G.
do. do. neue	3 1/2	101,90 Bz. D. 102 G.	101,80 Bz. D. 102 G.
do. do. neue I. II.	4	101,40 Bz.	101,40 Bz.
Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2	102,40 Bz.	102,40 Bz.
do. do. II.	3 1/2	102,40 Bz.	102,40 Bz.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,10 Bz. G.	105,10 Bz. G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	95 Bz. B.	94,90 Bz. G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,20 Bz.	105,20 Bz.
do. Rente von 1878	3	97,25 Bz. G.	97,10 Bz. G.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	3/8	Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Deft. Juli-Silberrente gr.	4 1/8	73,75 Bz.	73,90 Bz. G.
do. do. fl.	4 1/8	73,75 Bz.	73,90 Bz. G.
do. Octb. do. gr.	4 1/8	73,80 Bz. B.	74 Bz.
do. do. fl.	4 1/8	73,80 Bz. B.	74 Bz.
do. Papierrente	4 1/8	73,75 Bz. B.	73,80 Bz.
do. do.	4 1/8	73,80 Bz. G.	73,90 Bz.
do. Goldrente gr.	4	94,00 Bz.	94,00 Bz.
do. do. fl.	4	95,10 Bz.	94,75 Bz.
Russisch-Englische von 22	5	108,20 Bz. G.	108,20 Bz.
do. conf. von 80	4	95,85 Bz.	95,90 Bz.
do. Rente 83	6	116 Bz. B.	116 Bz.
do. Anleihe 84	5	104 Bz. G.	103,70 Bz.
do. Goldrente von 84*	5	100,70 Bz. G.	101 G.
do. I. Orient*	5	67,10 Bz. G.	67,40 G.
do. II. Orient*	5	67,00 Bz.	68 Bz.
do. III. Orient*	5	68,70 Bz.	68,70 Bz.
do. Vd.-Gr.-Pf. neue (g.)	4 1/2	99 Bz. G.	99,10 Bz. B.
do. Str.-B.-Gr.-Pf. *	5	87,10 Bz. G.	87,00 Bz. G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	95 Bz. G.	95,20 Bz.
do. do. fl.	4	95 Bz. G.	95,20 Bz.
do. Poln. Sch.-Oblig. *	4	92 Bz.	91,90 Bz.
do. do.	4	59,20 Bz.	89,00 Bz.
Argent. Goldanleihe	5	96,80 Bz. G.	96,80 Bz. B.
do. do. kleine	5	96,80 Bz. G.	96,80 Bz. B.
do. do. innere	4 1/2	91,25 Bz.	91 Bz. G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	94,00 Bz. G.	95 Bz. G.
do. do.	4	94,00 Bz. G.	95 Bz. G.
Italien. Rente	5	97,00 Bz.	97,00 Bz. B.
Mexic. conf. Anleihe	6	98,00 Bz.	98,00 Bz.
do. do. kleine	6	98,00 Bz.	98,00 Bz.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,00 Bz. G. fl. f.	99,00 Bz. G.
Rumänische	6	108 Bz.	108 Bz.
do. kleine	6	108 Bz.	108 Bz.
do. amortif. gr.	5	97,90 Bz. G.	97,90 G.
do. do. fl.	5	97,90 Bz. G.	97,90 G.
do. fundirte gr.	5	102,40 Bz.	102,60 Bz.
do. do. fl.	5	102,40 Bz.	102,60 Bz.
Schwedische	3 1/2	101,60 Bz.	101,60 Bz.
do. do.	3	90,20 Bz. G.	90,40 Bz.
Serbische amortif.	5	87,25 Bz. G.	88 et Bz. B.
do. von 85	5	89,10 Bz. G.	89 et Bz. B.
Ungar. Goldrente große	4	88,75 Bz.	89 et Bz. B.
do. do. 100 fl.	4	89,10 Bz.	89,25 Bz.
do. Papierrente	5	84 Bz.	84,20 Bz.

## Hypotheken-Certifikate.

	3/8	Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Deutsche Grundschuldb.-Vf.	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
do. do.	3 1/2	99,80 Bz. G.	99,80 Bz. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,00 Bz. G.	103,50 Bz. G.
do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rjb. à 110 abg.	3 1/2	104 G.	103,80 Bz. G.
do. IV. rjb. à 110 abg.	3 1/2	103,75 Bz. G.	103,80 Bz. G.
do. V. rjb. à 110 abg.	3 1/2	99,25 Bz. G.	99,40 G.
Hamburger Hyp. rjb. à 100	4	103,00 Bz. G.	103,50 Bz. G.
do. do. rjb. à 100	3 1/2	100 Bz. G.	100 Bz. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
Pomm. Hyp.-Vf. I. rjb. à 120	5	109,00 Bz. G.	110,50 Bz. G.
do. II. u. IV. rjb. à 110	5	105,50 Bz. G.	105,90 G.
do. II. rjb. à 110	4 1/2	104,25 G.	104,40 G.
do. I. rjb. à 100	4	99 Bz. G.	99,75 Bz. G.
Preuß. Bod. unfb. rjb. à 110	5	114,25 G.	114,25 G.
do. X. Ser. rjb. à 110	4 1/2	112,50 G.	112,50 G.
do. VII.-IX. S. rjb. à 100	4	103,30 Bz. G.	103,30 Bz. G.
do. XI. S. rjb. à 100	3 1/2	100,50 Bz. G.	100,50 G.
do. unfb. Pfdbr. rjb. à 110	5	—	—
Prß. unfb. Pfdbr. rjb. à 110	4 1/2	111,50 Bz.	111,50 Bz. G.
do. do. rjb. à 100	4	102 G.	102,10 Bz. B.
do. do. rjb. à 100	3 1/2	101,40 Bz. G.	101,40 Bz. G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rjb. à 120	4 1/2	—	—
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rjb. à 110	5	—	—
do. div. Ser. rjb. à 100	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
do. do. rjb. à 100	3 1/2	99,80 Bz. G.	99,80 Bz. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	104,75 G.	104,75 G.
do. do. rjb. à 110	4 1/2	112,25 Bz.	112,60 Bz. B.
do. do. rjb. à 100	4	103,90 G.	103,90 G.
do. do. do.	3 1/2	101 G.	101 G.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2	104 Bz. B.	104 Bz.
do. do. v. 1878	4	103,25 Bz. G.	103,25 Bz. G.

## Loospapiere.

	3/8	Brief.	Gelb.
Braunsch. 20 Rtbl. Loose	—	—	109,90 G.
Buxarester 20 Fr. L.	—	47,50 Bz.	46,75 G.

	3/8	Brief.	Gelb.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	—	118 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	114,00 G.
Röln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	—	147,25 G.
Kurbess. 40 Rl. Loose	—	339,25 Bz.	—
Oldemb. 40 Rl. Loose	3	136,00 Bz.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	174,75 Bz.	—

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigelegt.)

	3/8	Cours vom 12./5.	Cours vom 14./5.
Baltische (gar.)*	3 1/2	66,50 Bz.	66,75 Bz. G.
Donezhau (gar.)*	5	99 Bz. G.	99 Bz. G.
Dur.-Bodenbach	4 i	200,70 G.	201 Bz.
Gal. C.-Ludw. g.	4	89,70 Bz.	89,50 Bz.
Gothardbahn	4 i	150,00 Bz.	151 Bz.
do. junge (50 % G.)	4 i	—	—
Rafchau-Oderberg	4	69,00 Bz.	69,10 Bz.
Lübeck-Büchen	4 i	196,00 Bz.	197,00 Bz.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 i	66,75 Bz. B.	67 Bz. G.
Defferr. Lokalbahn	4 i	67,75 Bz.	67,75 Bz. G.
do. Nordwestbahn	5 i	82 G.	82,30 Bz.
do. Staats-Bahn	4	104,40 Bz.	104,50 Bz.
do. Südbahn	4	51,50 Bz.	51,70 Bz.
Ostpreuß. Südbahn	4 i	115,75 Bz. G.	116,00 Bz.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	129,00 Bz. B.	129,80 Bz. G.
Warschau-Wien	4 i	267 Bz.	266 Bz.

## Verstaatlichte Eisenbahnen.

	3/8	Cours vom 13./4.	Cours vom 14./5.
Kronprinz Rudolfbahn	4 3/4	88,40 G.	88,10 Bz. G.
Niederöschl.-Märk. St.-A.	4	101,60 G.	101,60 G.

## Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	3/8	Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Elb-Minden IV. Em.	4	104 Bz. G.	104 G.
Magb.-Halberst.-Lpz. Lit. A.	4	104,60 G.	104,60 G.
Oberöschl. Lit. H.	4	104 Bz. G.	104 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,00 Bz.	103,00 G.

## Ausland. Eisen-Prior.-Obligationen.

(Die mit \* versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsfußes steuerpflichtig.)

	3/8	Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Dur.-Bodenb. I. Em.	5	—	106 G.
do. II. Em.	5	91,30 G.	91,80 Bz. G.
do. III. Em. (Gold)	5	109,20 Bz. G.	—
Ferdinands-Nordb.	5	—	—
do. do. v. 1887	4	87,30 G.	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	87 Bz. G.	87,10 G.
Defferr. Nordwestb. (gar.)	5	92,50 Bz. B.	92,70 G.
do. do. Lit. B.	5	92 G.	92 Bz. G.
Deff. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,50 Bz.	63,50 Bz. G.
do. do. (Gold)	4	98,00 Bz.	99 G.
Reichenberg-Parubitz	5	89,00 G.	89,00 G.
do. (Gold)	5	101,10 G.	106,10 G.
Rudolfsbahn de 1884	4	81,90 Bz.	81,70 Bz. G.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	86,10 Bz.	86,25 et Bz. G.
do. (Gold)	5	102,10 G.	102,50 G.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	86,25 Bz. B.	86,25 Bz. G.
Brest-Grajewo*	5	97,20 G.	97,40 G.
Swangor-Domb. (gar.)	4 1/2	98,00 Bz. G.	99,30 Bz. G.
Kozlow-Boroneß (gar.)	5	100,00 Bz.	100,00 Bz.
Kursk-Charkow-Nov*	5	97,50 Bz. G.	97,50 Bz. G.
Kursk-Kiew (gar.)	4	93,00 Bz. G.	93,50 Bz.
Mosko-Mjäsan (gar.)	4	95,00 G.	96 Bz. G.
Mjäsan-Kozlow (gar.)	4	94 Bz. G.	94,10 Bz. G.
Russ. Südwesb. (gar.)	4	93 Bz.	93,40 G.
Rübinsk-Vologoje*	5	94,00 G.	94,00 G.
do. II. Em.*	5	90,00 Bz. G.	91,20 Bz. G.
Transkaukas. Bahn (gar.)	3	75,50 Bz.	75,25 G.
do. do.	3	75,75 G.	76 G.
Warschau-Wien II. Em.*	5	101,80 G.	101,80 Bz. G.
do. III. Em.*	5	101,80 G.	101,80 Bz. G.
do. IV. Em.*	5	101,80 G.	101,80 Bz. G.
Wladikavkas (gar.)	4	92,25 Bz. B.	92,50 Bz. G.
Gothardbahn IV. Ser.	5	106,75 Bz. G.	—
Italienische Eisenbahnen	3	60 Bz. G. 60 G.	60,10 Bz. G. 60,10 G.
Central-Pacific	6	112,40 Bz. G.	112,25 Bz. G.
Northern Pacific First M. B.	6	116 Bz.	116,20 Bz.
do. do. II.	6	112,40 Bz. G.	112,20 Bz.
do. do. III.	6	105,10 G.	105 Bz. G.
Oregon R. & Nav.	5	105,75 Bz. G.	105,75 Bz. G.
St. Louis & San Francisco	9	115,80 Bz. G.	115,75 G.

## Bank- und Creditbank-Actien.

	3/8	Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
B. f. Spritz- u. Prod.-Hand.	4	84,90 Bz.	84,90 Bz. G.
Berliner Handels-Ges.	4 i	176,00 Bz. G.	177,50 Bz. G.
Bresl. Disconto-Bank	4	114,10 Bz.	114,50 Bz. G.
Bresl. Wechselbank	4	111,50 Bz. G.	111,50 Bz. G.
Darmstädter Bank	4 i	169,10 Bz.	169,80 Bz.
Deutsche Bank	4 i	174,75 Bz. G.	174,90 Bz.
Deutsche Genoss. Bank	4	139,80 Bz. G.	139,50 Bz. G.
Disconto-Gesellschaft	4 i	235,75 Bz. G.	237 Bz. G.
do. per ult.	—	235,25-75 36,10	236,80-70-7,50 Bz.
Dresdener Bank	4 i	158,10 Bz. G.	158,50 Bz. G.
Mitteldeutsche Creditb.	4 i	114,00 Bz. B.	114,40 Bz. G.
do. per ult.	4 i	114,75-14,00 Bz.	114,00-75-7,00 Bz.
Defferr. Credit	4 i	162,50 Bz.	163,00 Bz.
do. per ult.	4 i	161,00-75-62,75 Bz.	163,25-64,40 Bz.
Preuß. Imm.-B. (M. p. St.)	4 i	600 Bz. G.	599,50 G.
Reichsbank	4 1/2	130,75 Bz. G.	130,50 Bz. G.
Schlesischer Bankverein	4	134 Bz. G.	135,25 Bz. G.

## Hypothekenbank-Actien.